

Ihr Name  
Ihre Adresse  
Ihre Telefonnummer  
Ihre E-Mail-Adresse

7.300 words

## DIXIgate -Der Kloreisende

by Björn Groß

„Aber zu Eröffnung der Turmbühne bist du zurück?“, fragte Lena übertrieben gackernd.

„ich hatte nicht vor auf dem Klo einzuziehen“, gab Felix zurück und sprang leichtfüßig auf die Beine. So schnell, dass sein Campingstuhl nach hinten auf den Bierkasten kippte.

„Naja, ich will ja nichts sagen, aber letztes Jahr...“ begann Sebastian und hielt sein Bier zum Gruß in die Höhe.

„Ihr habt mir doch dieses Jahr nicht wieder so n Scheiß untergemischt!“, konterte er.  
„Das war echt nicht witzig“.

„Fand ich schon“, kicherte Lena leise in ihr Bierglas.

„Ich zahl doch nicht so viele Tacken für eine Festival, damit ich dann vor der Eröffnung bereits ausgeknockt bin“

„Ich dachte, das wäre das erklärte Ziel eines Festival“, erklärte Sebastian. „Prost!“

#

Felix schüttelte den Kopf und winkte ab. Er drehte sich um und schob sich unter der tiefen Plane hervor, die sie zwischen ihre drei Popup Zelte gespannt hatten.

Schlagartig drehte sich Felix' Welt ein wenig und kurz dachte er darüber nach, ob er nicht einfach hinter die Zelte...

Oder da drüben am Zaun? Da waren aber auch überall Zelte. Das wäre schon ziemlich assi. Und die Klos waren ja nun wirklich nur ein paar Schritte entfernt.

Er bereute seine Entscheidung bereits, als er an der Schlange vor der Pissrinne stand.

Neben ihm klappten die DIXItüren auf und zu und als aus der Kabine, die ihm am nächsten war, eine Frau im Business Dress aus der Toilette trat und wie angewurzelt stehen blieb, um sich verwirrt umzuschauen, drückte Felix sich eilig an ihr vorbei.

„Ej sorry“. murmelte er. „Es ist wirklich verdammt dringend“.

Mit einem verlegenen Lächeln zog er die Tür auf und stürmte in das erstaunlich saubere Dixi.

„Wirklich erstaunlich sauber.“, dachte er.

„Interessante Technik“, war der nächste Gedanke, als er in das Loch des Grauens schauen wollte. Aber da war nur eine Art Transportband, statt eines Loches. Der Hebel an der Seite, den man ziehen musste, beförderte die Fracht dann nach vorne, wo sie im Untergrund verschwand. Er hatte so ein Modell schon ein paarmal gesehen. Aber das hier roch zudem auch noch erstaunlich frisch. „Hier könnte man wirklich einziehen“, dachte er.

Als Felix fertig war, zog er an dem Hebel der sich mit mehreren Klackgeräuschen nach vorne bewegte und dabei das Band bewegte.

Ein Rumpeln durchzuckte die gesamte Kabine. Kurz dachte Felix, dass jemand draußen an der Kabine rüttelte und rief genervt „chill mal ab, Digger!“ durch die Tür. Dann

benutzte er den Fußhebel, mit dem man theoretisch den Wasserhahn des kleinen Waschbeckens betätigen konnte.

Es kam sogar Wasser.

Felix feierte diese Tatsache wie einen Sechser im Lotto. Hatte er überhaupt schonmal Wasser in einem DIXI gehabt?

#

Gut gelaunt öffnete er daraufhin die Tür und stand plötzlich hinter einem Bauzaun. Er schaute sich um. Nein es gab nur einen Ausgang aus dem Klo. Logisch. Ausserdem war es dunkel. Er war allerdings nicht auf dem Festivalgelände, sondern wie es aussah mitten in einer Stadt. Die Straßenbeleuchtung beleuchtete rennende und schreiende Menschen. Skandierten irgendwas. Die Leute schienen aufgeregt oder sogar wütend und schlugen mit Stangen gegen Schilder und Mülltonnen. Ein Kerl verpasste dem Zaun einen wütenden Fusstritt und schaute ihn drohend an.

Immer mehr und mehr Menschen kamen die Straße herunter gerannt. Felix konnte irgendwie nicht verstehen, was sie sagten. Was war das für eine Sprache?

Sie sahen aus ... wie soll man es beschreiben... gar nicht so aus, wie die Leute um ihn herum. Also nicht deutsch, sondern eher...

„Viva la revolución“ hörte er einen jungen Mann rufen.

Felix ging einen Schritt auf den Zaun zu und versuchte jemanden zum Stehenbleiben zu ermutigen. „Was ist passiert?“, fragte er irritiert, doch niemand hielt an oder hatte auch nur einen Blick für ihn. Die Menge wurde immer panischer und als er in die Richtung schaute, aus der die Menge flüchtete, hörte er Lautsprecherdurchsagen, die er nicht verstand und blendende Scheinwerfer bewegten sich auf ihn zu.

Die Menschen, die jetzt an ihm vorbei stürmten, stützen sich gegenseitig. Andere hatten Platzwunden am Kopf. Dann sah er die ersten Soldaten, die mit erhobenen Schlagstöcken die Straße herunter marschierten. Zuerst als Schemen in dem Scheinwerferlicht, dann erkannte er die großen Trucks dahinter. In dem Moment flogen auch schon mehrere Gegenstände in seine Richtung. Die Gegenstände begannen direkt vor dem Bauzaun Rauch abzusondern. Ein furchtbares Brennen erfüllte seine Augen und er wich unwillkürlich zurück.

Er konnte kaum noch etwas sehen und begann unkontrolliert zu keuchen und zu husten.

Er musste hier weg. Wohin? Über den Zaun? Da hörte er bereits das blecherne Geräusch einer weiteren Dose, die scheinbar vor ihm auf den Boden fiel und das Zischen, das das Ausströmen des Reizgases ankündigte.

Felix streckte die Hand aus und tastete nach der Tür des DIXIs.

Er wollte, dass es aufhört. Dieser Schmerz, dieses Brennen.

Er ertastete den Türgriff, riss die Tür auf und stolperte hinein.

Ihm war furchtbar übel. Und er konnte immer nur für wenige Sekunden sehen, bevor er die Augen wieder schließen musste.

Die Schreie draussen waren gedämpfter aber noch immer präsent.

Felix würgte. Er stützte sich an der Wand ab und würgte wieder. Er drehte sich gerade noch zum Klo, bevor er sich übergab. Zum Glück an den richtigen Ort.

Keuchend hielt er sich am Rand des Waschbeckens fest. Mit plötzlicher Klarheit drückte er den Fußtreter und ließ Wasser in seine Hände laufen, um seine Augen zu benetzen. Sofort setzte Linderung ein. Eine große Erleichterung machte sich in ihm breit. Draußen gellten noch immer die Durchsagen. Langsam drehte sich Felix zum Klo um und zog den

Hebel. In der Hoffnung den üblen Gestank damit zu reduzieren, dieses Mal ein wenig weiter als letztes Mal.

Klack, klack, klack, klack, klack. Wieder ein Rumpeln.

Schlagartig war es ruhig. Felix stand mit brennenden aber geöffneten Augen vor der Ausgangstür. Er schaute auf die Tür.

#

Er holte einemmal tief Luft und bereitete sich darauf vor, sie zu öffnen.

Was immer gerade mit seinem Gehirn passiert war, er würde einfach zurück zu seinen Freunden gehen. Wut kroch in ihm herauf. Was immer sie ihm dieses Mal ins Bier gekippt hatten, damit war jetzt Schluss. Sonst konnten sie nächstes mal ohne ihn feiern gehen. In dem festen Willen den beiden die Meinung zu geigen, riss er die Tür auf und stand einer älteren Dame gegenüber.

Felix blieb wie angewurzelt stehen. Blinzelte durch seine geröteten Augen.

Die Dame musterte ihn von oben bis unten. Sie mochte so ca. 70 Jahre alt sein und - ja doch, seine Augen funktionierten. Sie war splitterfasernackt.

#

Felix bewegte sich nicht mehr. Er schien darauf zu warten, dass jemand ihm sagen würde, was er jetzt tun solle. Die Dame schaute ihn fragend an.

„Vite, vite“, hörte Felix eine Stimme hinter der alten Dame rufen und er sah eine junge Frau in den Dreißigern, die hinter der Dame gewartet hatte und nun selbige vorwärts schob. Die ältere Dame setzte sich kopfschüttelnd in Bewegung und drückte sich an Felix vorbei.

Felix stand immer noch, wo er gestanden hatte und starrte nun auf die jünger Frau. Die ebenfalls nackte, jüngere Frau.

„Ici. C'est sont les toilettes pour les femmes“, belehrte sie ihn. Sie nickte nach links und erklärte: „La prochaine fois...“

Er folgte ihrem Blick und sah nun mehrere Schlangen vor anderen DIXIs stehen. Allesamt nackt. Hier die Frauen, da einige Männer.

Felix nickte wie ein kleiner Schuljunge und ging ein paar Schritte zur Seite. Damit schien die Angelegenheit für die anderen geklärt zu sein und niemand kümmerte sich mehr um ihn. Stattdessen stand er nun auf der Promenade eines Strandes und überall am Strand tummelten sich nackte Menschen.

Felix, der sich eher als prüde bezeichnen würde, fühlte sich ziemlich unwohl. Mit seinen geschwollenen Augen, starrte er unverhohlen auf die Nackten. In seinem Kopf ratterte es. Wie verdammt nochmal war er hierher gekommen? Das können doch keine Pilze gewesen sein!

Wieso kam er jedesmal, wenn er aus dem DIXI heraus trat woanders heraus, nur nicht mehr da wo er eigentlich sein sollte? War sein Verschwinden schon aufgefallen? Fragten sich seine Freunde schon wo er war? Oder lachten sie sich gerade scheckig darüber, dass er wahrscheinlich wieder auf dem Klo eingeschlafen war?

#

Er starrte so intensiv vor sich hin, dass er gar nicht gemerkt hatte, dass direkt vor ihm im Sand ein Pärchen lag, dessen männlicher Part nun aufstand und ihn auf französisch anschnauzte. Seine überdurchschnittlich ausgeprägten Muskeln wurden von allerhand Tatoos geziert, die allesamt mehr oder weniger aggressive Motive darstellten. Wild gestikulierend zeigte er an Felix rauf und runter, dann wieder auf seine Partnerin und immer wieder auf Felix Augen.

Felix schüttelte den Kopf, aber es kamen nun auch andere Menschen hinzu, die durch das Gepöbel aufmerksam geworden waren. Felix begann langsam rückwärts zu laufen. Der Mann rief ihm irgendetwas hinter, das in der Betonung so klang wie „ja lauf nur du Perverser“.

Felix beschleunigte seine Schritte noch, bevor er sich evtl noch in Bewegung setzen würde und es nicht bei Gepöbel bleiben würde. Hinter den Klos bog er um die Ecke und duckte sich hinter die Hecke daneben, von der aus er mit einem prüfenden Blick durch die Hecke erkennen konnte, dass ihn der Kerl nicht mehr sehen konnte und scheinbar auch nicht folgte.

Er wollte sich gerade abwenden, als er einen noch größeren Hünen auf die Hecke zukommen sah. Felix duckte sich tiefer. Natürlich war auch dieser Kerl nackt. Nun griff er zu seinem besten Stück und ... .Felix hielt den Atem an, aber noch bevor er überlegen konnte, urinierte dieser im großen Bogen in die Hecke - nur Zentimeter an Felix vorbei. Angewidert sprang Felix reflexhaft auf: „Ej da stehen Klos, direkt neben dir“

„Putain de merde!“ konterte der Mann und gestikulierte wild herum, wodurch der Strahl ebenso in der Gegend herum sauste. Gleichzeitig rief er irgendetwas in Richtung der Anderen am Strand und der gleiche tätowierte Kerl bewegte sich auf dem Strand auf ihn zu. Auch andere schüttelten die Köpfe, während sie scheinbar wütend, über den Spanner hinter der Hecke, begannen auf ihn zuzukommen. Felix versuchte mit beschwichtigenden Gesten zu erklären, dass er keinesfalls ein Spanner sei. Schritt für Schritt ging er dabei seitlich Richtung der DIXIs.

Das DIXI! Pilze oder nicht. Irgendwie war das die Lösung.

Er begann zu sprinten. Sprang in das erste DIXI, vor dem niemand wartete. Schlug die Tür zu. Von draußen hörte er Gebrüll.

Und nun?

„Sim Sala Bimm“ sagte Felix leicht gehetzt. Hilflös machte er dabei tänzelnde und kreisende Bewegungen mit seinen Armen.

Nichts.

Was hatte er letztes mal anders gemacht?

Aha!

Tür auf. Tür zu. Alles klar: Er machte die Tür auf. Ein kleiner Junge stand davor und schaute ihn mit großen Augen an. Tür zu. Tür wieder auf. Kleiner Junge. Mist.

Die Typen, die ihn gerade verfolgt hatten, standen nun mit verschränkten Armen nebeneinander in ca. 5 Metern Entfernung und gestikulierten wild. Sie diskutierten miteinander in einer Lautstärke, als wollte jeder den anderen überbrüllen.

Tür auf. Tür zu.

Die Kerle wurden still. Schauten ihn verwirrt an. In ihren Gesichtern standen verschiedene Fragen geschrieben. Wollte er sie provozieren? Machte der sich über sie lustig?

Tür auf. Tür zu.

Spielte er hier „Wo ist der Felix“?

In einen der Kerle kam jetzt Bewegung. Er knuffte den anderen gegen den tätowierten Oberarm und deutete mit einem Nicken auf Felix. Dieser zögerte zum Glück.

„Falsches Klo?“, fragte sich Felix und lugte durch den minimal geöffneten Türschlitz. Mutig schob er langsam seinen Kopf heraus und versuchte zu erspähen, auf welchem Klo er gekommen war.

#

Da links. Da wo die...

„Wow! Meine Fresse. Die ist ja...“



Felix starrte auf eine sehr sehr hübsche Frau, die an ihrem Handy spielte und vor dem DIXI wartete, aus dem er mit ziemlicher Sicherheit gekommen war.

Er schüttelte sich, versuchte sich zu konzentrieren und sah, dass sich in diesem Moment die Tür des DIXIs sich zu öffnen begann.

Er dachte nicht lange nach. Kaum sah er ein kleines Mädchen aus der Klotür kommen, rannte er auch schon los. Die Schönheit schaute von ihrem Handy auf und machte sich auf den Weg, erstarrte aber in der Bewegung, als das Geschrei der Kerle sie irritiertere, das sich in unmittelbarer Nähe erhob.

Dann geschah alles gleichzeitig: Felix rannte auf die Tür zu, während die Wartende mit einem erschreckten Schritt nach hinten trat. Gleichzeitig sah Felix aus dem Augenwinkel einen Schatten auf sich zu rasen und während er die Tür aufriss, um im Klo zu verschwinden, wurde er von hinten von einem massigen schimpfenden Körper getroffen, der gegen ihn prallte und sich mit ihm in die Kabine warf. Die Tür knallte zu und Felix spürte den Schmerz am Bauch, als sie beide gegen die Rückwand krachten und der Hebel sich mit einem Knack, knack in seinen Magen bohrte. In Gedanken, dankte Felix dem kleinen Mädchen, dass es den Deckel geschlossen hatte.

Während er noch mit dem Schmerz in seinem Bauch beschäftigt war, riss ihn der Mann hoch und zerrte ihn rückwärts aus dem Klo. Felix sträubte und wehrte sich nach Kräften, aber der nackte Mann war unfassbar kräftig. Er hatte ihn fest im Griff, als er ihn vor die Kabine zog und ihm die Hände hinter den Rücken zusammendrückte.

„Respekt Jungs!“, hörte Felix.

„Fett“, hörte er. „Lasst euch nicht stören!“

Der Typ ließ langsam seine Hände los und sie standen beide schweigend einer Gruppe von Rockern, oder Metallern gegenüber. Felix kannte sich da nicht so aus., aber sie waren

alle schwarz gekleidet, hatten ein Bier in der Hand und Schriftzüge von Heavy Metal Bands zierten ihre Kutten.

Einige nickten grinsend. Andere prosteten ihnen zu. Ihm und dem nackten Hünen.

„Also uff m Klo, det wär ja nix für mich, aber wat soll ik sagen. Wo die Leidenschaft zuschlägt, da soll man nicht lange nachdenken, wa?“ , sagte ein älterer Mann.

„Hej, Inga, komm mal her“, rief einer der Kerle nach hinten und eine Frau in den Endvierzigern, ebenfalls mit Kutte, schob sich grinsend an den übrigen vorbei und ging zielstrebig auf den nackten Franzosen zu, der irritiert und völlig regungslos mit den Händen über dem Gemächt verschränkt da stand.

„Aber hallo! Kommen wir jetzt schon zur Showeinlage?“, fragte Inga und schlug dem Franzosen ungeniert mit einem so heftigen Schlag auf den nackten Arsch, dass dieser aus seiner Starre erwachte und nun unablässig und aufgeregt zu quasseln begann. Das gestikulieren unterließ er dabei diesmal.

Felix nutze die Chance sich aus dem Schussfeld zu befreien. Er war jetzt praktisch unsichtbar und schob sich nun langsam in den Hintergrund., während sich die Inga entzückt darüber zeigte, dass der Franzose Französisch sprach. Als dieser in Richtung DIXI nickte, verstand sie das scheinbar anders, als er es gemeint hatte und nickte eifrig. Zu den anderen rief sie: „Ich bin gleich wieder da Jungs“ und versuchte den Hünen in Richtung DIXI zu bugsieren.

Mehr bekam Felix nicht mehr mit, denn ein gemütlich aussehender Typ in den Dreißigern, der in einem großen Campingstuhl saß, raunte ihm zu.

„Psst“

Als Felix sich zu ihm umwandte, warf er ihm bereits ein Bier zu und Felix hatte gerade noch Zeit reflexartig zu fangen.

„Setz dich“, sagte er. „Hau wech den Scheiß“.

Felix empfand die Einladung, sich einfach einmal für einen Moment zu setzen, als sehr begrüßenswert und nahm an. Er ließ sich in den Klappstuhl gegenüber seines Gastgebers sinken.

„Zum ersten mal in Wacken?“

„Wacken?“, fragte Felix leicht abwesend.

„Jep“, antwortete der andere.

„Ich glaub schon“, sagte Felix zögernd. „Merkt man das?“

„Fast gar nicht“, grölte der andere und schlug sich lachend auf die Oberschenkel.

Dabei zeigte er auf Felix Rosa Hose und Hellblauen Pullunder.

„Mein Festival Outfit“, protestierte er. „Eigentlich gehört da noch so einen fette Sonnenbrille... Ach ist ja auch egal.“ Felix schaute auf sein Bier, auf sein Gegenüber und wieder auf sein Bier.

„Wie bin ich hierher gekommen?“, fragte er wieder ein wenig nachdenklicher.

Sein Gegenüber schlug sich erneut lachend auf die Schenkel.

„Ja fragen wir uns das nicht alle?“

„Nein das meine ich nicht“, antwortet Felix und schaute irritiert in Richtung DIXIs.

Durch eine Wand aus Rücken war die Sicht verstellt, aber er hörte wie die Leute etwas skandierten und ab und zu glaubte er dazwischen immer wieder etwas auf französisch zu hören. Er schüttelte seine Gedanken ab und wandte sich wieder dem anderen zu: „Ich meinte: Ich war auf dem Klo. Auf dem Festival. Und als ich rauskam war ich hier.“

„It s magic!“, sagte der andere und führte seine Hände in einem weiten Kreis in der Luft herum.

„Du gehst auf einem Festival auf’s Klo, kommst wieder raus und bist ... auf dem Festival. Sag mal Kleiner... Hast du auch was für mich?“

Felix schnaubte: „Nein du verstehst mich nicht. Nicht dieses Festival. Ich war auf einem anderen Festival im Osten!“

Der andere schaute ihn belustigt aber prüfend an. Er sah aus, als warte er auf die Pointe.

„Mal ehrlich. Was hast du genommen?“

In dem Moment brach der nackte Franzose aus der Rückenwand vor ihnen heraus und stürmte auf die matschige Wiese jenseits der Klos. Der Matsch spritzte als er rennend versuchte wieder festen Boden zu erreichen. Dann stürzte er und fiel bäuchlings in den Matsch. Er war über und über mit schwarzem Schlamm verschmiert. Die Menge jubelte und die ersten begannen bereits ebenfalls ihre Klamotten von sich zu werfen und es dem Franzosen gleichzutun. Dessen Augen weiteten sich voller Entsetzen, während er auf die halbnackte Menge starrte, die grölend auf ihn zustürmte. „Engarde!“ rief ein ebenfalls recht rundlicher Wikingertyp und glitschte ihm auf seiner Wampe durch den Schlamm entgegen.

Noch währende Felix das Geschehen verfolgte murmelte er: „Immer wenn ich in dieses DIXI hinein gehe, komme ich an einem komplett anderen Ort wieder raus. Ernsthaft! Du musst mir das glauben.“ Er schaute sein Gegenüber herausfordernd an.

„Du meinst so wie Stargate?“, fragte der andere

„DIXIGATE“, prustete er los. „Das muss ich unbedingt auch ausprobieren“

Und noch bevor er ihn aufhalten konnte, stampfte dieser mit seiner Bierdose in der Hand auf die Klotür zu, aus der Felix gekommen war. Er öffnete sie, schaute hinein und nickte anerkennend. „Respekt, das ist mal ein sauberes Klo, aber dennoch: Ein normales Klo.“

„Du musst auch die Tür schließen. Aber lass es besser, sonst...“

Schon hatte er die Tür geschlossen und wieder geöffnet.

„Guckguck!“, rief er laut und schloss die Tür schon wieder.

„Du hast recht, ich war gerade an der Copa Cabana“, sagte er beim nächsten Öffnen der Tür. „Du hättest die Bikinis sehen sollen!“

„Ach, lass mich in Ruhe“, maulte Felix schon wieder wie ein beleidigtes Kind, aber dann nahm in seinen Gedanken eine Frage Gestalt an: Was genau löste es aus? Das Öffnen der Tür alleine war es nicht gewesen. Das hatte er bereits zuvor ausprobiert.

„Es ist irgendwas anders als das Schließen der Tür“, murmelte er vor sich in, als sein Gegenüber zurück kam und sich in den Sessel plumpsen liess, dass es nur so krachte.

„Also fangen wir nochmal von vorne an“, sagte dieser. „Ich bin Lars“

Er reichte Felix seine Hand.

Felix ergriff sie halbherzig: „Felix“

„Angenehm mein pastellfarbener Gast“, witzelte er.

„Es muss einen Mechanismus gehen, den ich auslöse“, sagte Felix noch immer in Gedanken.

„So wie bei Stargate“, wiederholte Lars grinsend. „Vielleicht musst du in einem bestimmten Rhythmus kacken“

Felix schaute ihn genervt an: „Was machen die bei Stargate?“

„Na die stürzen sich in das Loch. Aber in deinem Fall ... Ich würde das nicht empfehlen.“

Lars grinste noch breiter. Lars schien sowieso immer zu grinsen.

„Aber woher wissen die wo sie landen, bevor sie sich in das Loch stürzen?“

Lars zuckte mit den Schultern. „Ist nicht so meine Serie, aber haben die nicht immer irgendwelche alten Runen gedrückt? In einer bestimmten Reihenfolge?“

„Kann sein“, murmelte Felix. Er dachte darüber nach. „Habe ich irgendwas gedrückt?“

„DEN HEBEL“, entfuhr es ihm, während er aufsprang und zum DIXI hinüber eilte.

Vor der immer noch geöffneten Tür blieb er stehen und schaute den Hebel an, als wäre er die Abschussbasis für eine Atomrakete. Einfach nur Plastik. Sah nicht besonders raffiniert aus. Er streckte langsam den Arm aus und versuchte zu vermeiden die Toilette dabei zu betreten. Mehr und mehr und dann berührte er ihn mit den Fingerspitzen. Bekam ihn zu fassen und...

Knack.

Der Hebel rutschte ein Stück in Richtung Felix. Ein leichtes Ruckeln. Felix drehte sich panisch zu Lars um.

„Nope. Du bist noch da.“, sagte dieser und prostete ihm zu.

„Ach ne“, konterte Felix genervt. „Ich muss wohl drinnen sein“.

„Und dann?“, fragte Lars. „Hast du schonmal darüber nachgedacht, dass das ganz schön auffällig wäre, wenn jeder der auf dieses Klo gehen würde verschwinden würde? Oder bist nur du der Captain der MS DIXI?“

Das war tatsächlich eine Frage, über die Felix noch gar nicht nachgedacht hatte. Warum er. Und warum nicht Inga. Oder die Oma am Strand. Warum er?

#

Felix ließ sich wieder in der Stuhl fallen.

#

„Nächste Frage:“, hörte er Lars fragen. „Warum? Warum sollte jemand das bauen und wichtiger noch. Wer? Glaubst du es gibt eine Organisation, die ...hmm... Schleuser? Drogenhändler ... Festivals Drogenhändler.. gar nicht schlecht... oder ein Geheimdienst D I X I... das steht für Die Intelligence X.... x.... x.... Ach x ist scheiße...“, schimpfte er. Ne damit scheidet ein Geheimdienst aus, die hätten coolere Namen. Außerirdische. Das ist es.“

Lars sah sehr überzeugt aus. Felix konnte ihm nicht folgen aber Lars steigerte ich immer weiter hinein.

„Dixigate. Das Tor zu den beschissensten Plätzen im Universum“, er kicherte.

„Egal wo Scheiße passiert, wir bringen sie mitten rein“.

#

Felix war in der Zwischenzeit aufgestanden und langsam auf das DIXI zu gegangen.

„Alter war machst du?“, fragte Lars.

Felix ging in die Kabine. Noch bevor er die Tür schloss hörte er Lars sagen.

„Leb wohl Kloreisender. Wir sehen uns im nächsten Juli wieder.“

„Wieso Juli“, fragte Felix und öffnete den Türspalt noch einmal etwas mehr.

„Nächstes Wacken“, antwortete er.

„Es ist aber erst Ende Juni“, antwortet Felix.

Lars schüttelte den Kopf. „Nope. 29.7. Siebter steht für Juli, mein Captain“

Felix schloss die Tür.

Er setzte sich auf den geschlossenen Deckel. Er war frustriert. Noch bevor er auf die Idee kam zu fragen, welches Jahr, zog er entnervt an dem Hebel. Eine fast schon gelangweilte Bewegung. Er spürte das Ruckeln. Dann war es still.

Felix wollte nicht aufstehen. Er hatte einfach keinen Bock mehr. Er hielt den Atem an und lauschte.

Jemand ruckelte an der Tür.

„Hello?“, fragte eine weibliche Stimme.

„Hi“, sagte Felix, als hätte die andere ein Gespräch anfangen wollen.

Schweigen auf der anderen Seite.

„Are you ok?“

„Hmm. I m not sure. Where am I?“, fragte Felix gespannt.

Sie schwieg ein Weilchen. Dann sagte sie mit einem frechen Unterton.

„We call it toilet?“, klang es spöttisch durch die Tür.

Felix verdrehte die Augen.

„Really, if you don't need that toilet anymore ... I really need to pee. Pleeese.“

#

Felix öffnete vorsichtig die Tür und mit einem „Thanks you so much, you are my hero for the moment“, zog sie ihn hastig aus der Kabine, während er orientierungslos davor stehen blieb.

In der Kabine hörte er ein erleichtertes Seufzen und danach hörte er das bekannte Ruckeln.

Die Tür flog auf und heraus trat... Lars.

„What the fuck!“, rief Felix aus.

„What the fuck!“, antwortete Lars und drehte sich im Kreis.

„Wo ist die Kleine?“

„Krass Alter. Du hast nicht gelogen. Wo sind wir? Scheiße, ich hätte ein paar Bier mitnehmen sollen“, platzte es aus Lars heraus.



#

„Was machst du hier? Wie hast du das gemacht?“, fragte Felix und schaute Lars erwartungsvoll und irritiert zugleich an.

„DIXIGATE Alter!“ , rief Lars aus.

„Wie krass ist das denn? Als du verschwunden warst... Naja du weißt schon, wie das ist, mit *Knöpfen* auf die man nicht drücken soll. Oder *Hebeln*, an denen man nicht ziehen sollte. Fett! Wo reisen wir als nächstes hin. Au ja. Ich weiß. Zum Mond. Lass uns zum Mond reisen. Ne da ist kein DIXI. Oder vielleicht doch? Man weiß es nicht. Nachher kommen wir in einem Studio bei der NASA raus. Auch geil. Wo willst du hin? Alles ist möglich, mein Captain!“

Felix hatte in der Zwischenzeit die Kabinentür geöffnet und suchte nach der Kleinen die eben ins Klo gestürmt war.

„Da war gerade jemand rein gegangen“, sagte er entrüstet und ein wenig erzürnt.

„Nun ist sie weg!“

„Ich war s nicht“, grinste Lars. „War sie hübsch?“

„Warum ist das wichtig?“, fragte Felix. „Du hast sie ...“

Er stockte: „...weg gemacht.“

„Ich hab sie nicht *weg gemacht*“, maulte Lars. „Vielleicht ist sie an einem besseren Ort. Zum Beispiel in Wacken und hat dort die beste Zeit ihres Lebens“

Felix hörte ihm gar nicht richtig zu. Er war in Gedanken schon weiter.

„Es war also möglich, dass jemand gezielt in die gleiche Richtung reiste wie er. Und es war möglich, dass jemand anderes verschwand, der gerade im Klo war. Aber wohin? Und warum waren die Leute nicht grundsätzlich verschwunden?“

„Ok, Schluss mit Trübsal blasen!, Let s rock ´n roll“, entschied Lars und klatschte dabei in die Hände. „Wo sind wir und wo geht´s als Nächstes hin?“

„Keine Ahnung. Und ich weiß nicht wo wir sind und schon gar nicht wie ich das Ziel bestimme. Wie hast du das gemacht?“, fragte Felix.

„Na dann pass mal auf, du helles Köpfchen“, sagte Lars und zog Felix mit ins Klo.

Felix stolperte hinter ihm her.

„Tür zu. Check. Dran denken wo du hin willst. Check. Und Hebel ziehen. Check“, sagte Lars.

Es rumpelte kaum spürbar.

Als sie die Tür öffneten, schlug ihnen ein eiskalter Wind entgegen und ein junger Kerl mit auffallend rotem Haaren stand wankend neben der Tür und urinierte gegen eine Mauer aus groben Feldsteinen. Der Kerl sah die beiden an, als wären sie gerade aus einer explodierenden Rauchbombe herausgetreten.

„Yeah“, rief Lars und stapfte auf das kleine Gasthaus zu, zu dem das Dixi auf dem Parkplatz scheinbar gehörte.

„ONEILLS PUB“ stand dort in grünen Buchstaben über der Tür und daneben prangte ein großes Guinness Logo.

„Ej ! Warte mal“, rief Felix ihm hinterher und versuchte Lars aufzuhalten. „Du hast hieran gedacht und dann bist du hier gelandet?“

„Jep“, sagte Lars wie immer und zog die Tür auf.

In der Bar verstummten schlagartig alle Gespräche und die Köpfe aller Anwesenden drehten sich langsam den beiden Fremden zu. Selbst der Barkeeper hielt mit dem Abtrockentuch in der Bewegung inne und starrte auf den Kerl in der Kutte und seinen Begleiter in Rosa und Hellblau.

„Moinsen!“ rief Lars. „Two Guinness, for me and my friend“

Wobei er die Worte extrem deutsch betonte.

Dabei schlug er mit einer Hand auf die Bar. Keiner rührte sich.

„Also ich habe mir die Iren irgendwie lebhafter vorgestellt“, raunte Lars Felix zu.

Die Tür zum Pub flog auf und der junge Mann, der eben noch vor dem DIXI gestanden hatte, kam rein gewankt und fing an zu schimpfen. Er gestikulierte lautstark in der Luft herum. Deutete nach draußen, sprach irgendwie Englisch aber irgendwie auch nicht. Er machte Gesten in der Luft, deutete mit drohendem Finger auf die beiden bis sein Monolog schlagartig endete. Er atmetet nur noch schwer, als habe er gerade einen Sprint hingelegt.

In dem Moment donnerte es draußen und ein Grollen ließ die Wände erbeben.

„See!“, schimpfte der Betrunkene und machte eine Geste, als sei nun alles klar.

Ein alter Mann an einem Tisch bekreuzigte sich und starrte mit riesigen Augen zu den beiden Fremden herüber, als habe er gerade den Leibhaftigen gesehen.

„Ja das ist ja alles ganz nett“, plauderte Lars weiter, „aber T W O G U I N E S S please.“

Der Wirt schaute die anderen an und dann endlich kam langsam Bewegung in ihn.

„T W O G U I N E S S,“, äffte er Lars nach. „For you and your.... friend?“, fragte er wobei der das Wort „friend“ mit den Fingern in Anführungszeichen setzte.

„Ömm. Ja? I mean. Yes. Pleeease“, erwiderte Lars legte einen 20€ Schein auf die Bar und murmelte „Spieß“, bevor er sich zu Felix umdrehte.

Der Wirt hob eine Augenbraue, sagte etwas zu den anderen, das beim besten Willen nicht Englisch sein konnte. Dann aber fing er endlich an zu zapfen.

Draußen brach derweil ein Platzregen los als wollte die Welt untergehen. Felix schaute aus dem Fenster.

„Na daran sind wir jetzt aber nicht auch noch schuld“, sagte Lars.

„Das weißt du, das was ich... aber...“, erwiderte Felix und schaute in die Runde.

Lars fläzte sich derweil an einen Tisch in der Nähe der Tür.

Der betrunkene Pinkler redete derweil weiter auf den Barkeeper ein. Ging von einem Gast zum anderen, bis einer ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn mit beruhigenden Worten zum Hinsetzen brachte.

Der Wirt stellte die Gläser auf die Ecke der Bar und nahm den 20 Euro Schein und steckte ihn in seine Hemdtasche.

„Ja ne ist gut. Behalt ruhig den Rest“, spottete Lars und winkte Felix herbei, der die beiden riesigen Biergläser zum Tisch brachte.

„Prost. Hau wech den Scheiß“, rief Lars aus und knallte sein Glas gegen Felix's.

„Wieso trinkst du nicht?“, fragte er mit Schaum an der Lippe.

„Ach ich dachte es wäre klüger, kurz abzuwarten“, antwortete Felix. „Die sehen aus, als hätten sie den Teufel gesehen und obendrein noch, als glaubten sie an ihn. Da warte ich doch einfach mal kurz ab, wie es so wirkt“

„Du bist mir ja ein ganz Netter“, protestierte Lars.

„Wir beide sind doch jetzt Travelbuddies. Im DIXI um die Welt.“

Felix schüttelte den Kopf und senkte seine Lippen in den Schaum. Immerhin. Es war gut.

„Gut ne?“, fragte Lars.

„Du hast also einfach an einen Ort gedacht?“, fragte Felix, um auf's Thema zurück zu kommen.

„Wie du siehst“, erwiderte er.

„Hmm“, machte Felix und dachte nach.

„Wieso bin ich dann zum Beispiel an einem Nudisten Strand heraus gekommen?“

Lars prustete los und spuckte den Schaum über den Tisch: „Du bist an einem Nudisten Strand...? Ach daher der nackte Franzose!“

Er hielt sich den Bauch vor Lachen.

„Na, da mach dir mal Gedanken“.

„Heißt das, dass ich einfach nur an zuhause denken muss und schon bin ich wieder am Ausgangspunkt?“

„Na das hoffe ich doch. Sonst muss ich mit meinen paar Kröten per Anhalter zurück.“, sagte Lars grinsend.

„Das reicht leider nicht aus. Denn mein Festival findet Ende Juni statt. Deins Ende Juli.“

Lars stellte das Bier ab und starrte Felix an.

„Mach keinen Scheiß“, sagte er. „Du willst mir erzählen, du bist nicht am 29.7.2019 in das Klo gestiegen?“

Felix verschluckte sich an seinem Bier.

„2019 ?“

Lars nickte vorsichtig, als hätte er Angst vor dem was nun kommt.

„Ich bin am 30.6.2017 auf Klo gegangen.“ Er stockte. „Das heißt ich bin in die Zukunft gereist“

Beide schauten sich schweigend an.

„Zurück in die Zukunft. Also mit einem Delorean kommt das schon ein wenig cooler rüber, aber ihr Hipster...“

„Ich bin keim Hipster“, protestierte Felix.

„Ja klar. Aber viel wichtiger ist doch die Frage, wann dann *jetzt* ist?“

Beide schauten sich im Raum um.

„Ähhh Söööör? Can you say me se date please?“, fragte Lars den Barkeeper.

Dieser runzelte die Stirn und antwortete „First of november. Why?“

„And watt year?“, fragte Lars grinsend.

Der Wirt zog die Brauen zusammen. Eine allgemeine Unruhe begann sich auszubreiten. Einige Gäste erhoben sich.

„Hab ich was Falsches gesagt?“, fragte Lars leicht panisch. Aber da zog ihn Felix auch schon an der Kutte ins Freie.

Es goss in Strömen, daher rannten sie so schnell sie konnten in die Toilette auf der andere Seite des Parkplatzes.

Es war ein wenig eng, als sie schwer atmend einander in der kleinen Kabine gegenüber standen, während draußen der Regen auf das Dach trommelte.

Beide begannen zu grinsen und dann brachen sie in herzhaftes Gelächter aus.

„Und nu?“, fragte Felix mit Tränen in den Augen.

„Naja Tür ist schonmal zu.“, stellte Lars fest.

Draußen erhoben sich Rufe.

„Egal“, beschloß Felix und zog an dem Hebel.

Von einer Sekunde auf die andere war das Trommeln des Regens, durch laute Bässe ersetzt worden.

Vorsichtig zogen sie die Tür auf, vor der gerade eine alter Mann in einem Latextanga vorbei lief, der über und über gepierct war. An einer Schnur hinter sich her zog er ein zweibeiniges Latexpferd. Ein großer Pferdekopf als Maske und darunter ein schwarz glänzendes Kostüm, in dem eine Person steckte.

„Alter, was stimmt denn nicht mit dir?“, fragte Lars und sah Felix kopfschüttelnd an.

Dieser schaute genauso irritiert.

„Ehrlich. Daran habe ich nicht gedacht!“

Lars grinste frech.

„Nein wirklich nicht! Vielleicht habe ich ja an eine ruhige Weide oder so gedacht. Ich weiß es nicht.“

„Ist klar“, meinte Lars noch breiter grinsend und schaute erneut irritiert, als er lautes Stöhnen und ähnliche Laute vernahm. Im Rhythmus von „Si! Si! Si!“ wackelte die Spanwand zu ihrer Rechten.

„Ich meine, wir sind Forscher.“, fing Lars an zu erklären, „Forschungsreisende, sozusagen. Da müssen wir doch auch Dinge genauer in Augenschein nehmen. Wir können doch nicht einfach gehen und...“

Felix ließ sich mit einem Seufzer nach hinten auf den Klodeckel fallen und wollte Lars, der vor der Tür stand gerade antworten, als die Tür zu fiel. Felix sprang auf, stützte sich dabei auf dem Hebel ab, es klackte und plötzlich war es war ruhig.

„Scheiße. Scheiße. Scheiße“, fluchte er.

„Hör da niat hi“, hörte er eine Frau von draußen.

Felix wollte die Tür nicht öffnen.

„Wieso nicht?“, fragte die Stimme eines kleinen Jungen.

„Weil der Herrgott nicht will, dass du fluchst“, belehrte die Stimme nun in Hochdeutsch.

#

Felix seufzte und betätigte den Hebel ohne die Tür zu öffnen.

Dabei dachte er an ein Pferd auf zwei Beinen und italienische Ausrufe. Irgend so was.

Als es ruckelte und er die Tür öffnete stand er einem Tiger gegenüber, der motzend in seinem viel zu kleinen Käfig auf und ab lief. Neben ihm war ein Zuckerwattestand und die Zirkusmusik signalisierte, dass die Aufführung gerade begann.

Besser hatte er sich das Pferd nicht vorstellen können. Wie sollte er nur zu Lars zurückkehren. Seufzend gab er auf und definierte deutlich und präzise:

„FUSION. FESTIVAL. MÜRITZ“. Er drückte den Hebel.

#

Ruhe. Felix sprang förmlich aus dem Klo und schaute sich hastig um. Richtiger Ort. Er erkannte sofort den Hangar und die Hauptbühne. Aber sonst war niemand zu sehen. Keine Zelte, keine Bars, keine feiernden Leute. Nur diese paar DIXIs am Rand der Tanzfläche.

„Was ist denn nun wieder los?“, fragte er laut und drehte sich im Kreis.

Etwas weiter weg hörte er ein Motorengeräusch. Es klang wie ein Bagger. Er folgte dem Brummen und als er an der Turmbühne vorbei kam, sah er ein paar Leute, die irgendwas zusammenbauten. Alle hatten irgendwas im Gesicht. Felix wusste nicht, ob es sich um eine Performance Gruppe handelte. Sie trugen alle unterschiedliche Masken vor Mund und Nase. Manche sahen aus wie OP Ärzte. Dann kam der Bagger zurück. Der Fahrer trug ebenfalls eine Maske und der Kerl der auf dem Trittbrett stand auch.

Als er herabsprang und Felix anschaute, grüßte Felix und ging auf ihn zu.

„Hi“, sagte Felix und wollte ihm die Hand geben.

Der aber wich zurück und sagte nur „Einsfünfzig mein Freund“.

Felix verstand gar nichts. „Aber...“, sagte Felix und machte einen Schritt auf ihn zu.

„Eins Fünfzig Kumpel. Das weißt du doch“.

Felix überlegte. Entnervt kramte in seiner Tasche nach seinem Portemonnaie. Dann holte er drei fünfzig Cent Stückchen hervor und hielt sie ihm hin.



Der andere schaute ihn sichtbar verwirrt an und fing dann schallend an zu lachen.

„Du bist lustig!“

Der Baggerfahrer stimmte ebenfalls mit ein.

„Kleiner wo ist denn deine Maske“, fragte er danach.

Felix schaute sich um.

„Maske?“

„Maske!“, wiederholte dieser. „Du weißt doch, dass wir sonst Ärger mit den Behörden bekommen. Wir wollen ja nicht Schuld sein, wenn noch einmal 10.000 Menschen sterben, oder?“

„Nein“, antwortete Felix fest überzeugt, dass er das nicht wollte.

„Hol dir eine aus dem Büro, wenn du deine verloren hast.“, sagte der andere.

Felix nickte.

„Da!“, half ihm der andere und zeigte auf ein Gebäude.

Felix ging in die Richtung und kam auf dem Weg an einigen Wänden vorbei, die mit Plakaten bedeckt waren.

„Nur gemeinsam besiegen wir die Pandemie“, stand darauf geschrieben.

Darunter Anleitungen zum Händewaschen, Desinfizieren, Abstandhalten, Masken tragen, Notrufnummern und irgendwas von AHA Regeln. „Wir können den Virus aufhalten“

Felix wurde flau im Magen. Starrte auf die Plakate. Schaute auf seine Hände.

Plötzlich wollte er nicht mehr ins Büro.

Das war nicht sein Jahr. Definitiv nicht. Er musste in eine weit entfernte Parallelwelt gesprungen sein. Eine vollkommen paradoxe Realität, wie in billigen Science Fiction Filmen.

Langsam ging er wieder Richtung DIXI. Seine Schritte wurden jetzt immer schneller, als befürchte er, jemand wolle ihn in dieser furchtbaren Welt zurückhalten.

Am DIXI stand ebenfalls ein Schild. „Hände desinfizieren“ und daneben stand auf einem Ständer eine Art Seifenspender. Felix pumpte sich die beißend riechende Flüssigkeit in die Hände und rieb sich überall damit ein, bevor er in das Klo zurück stürmte.

„Alter bloß weg hier.“, stöhnte er und schloss dieses Mal sogar ab, um sicher zu sein, dass nichts zu ihm herein kam. Scheinbar konnten diese Klos ihn nicht nur von Ort zu Ort transportieren und durch die Zeit, sondern auch in utopische Parallelwelten. Er setzte sich hin, schüttelte den Kopf und murmelte leise, während er den Hebel betätigte: „Was für ein kranker Scheiß“.

Er hatte an gar nichts gedacht. Er wollte nur weg. Dann war es still.

Irgendwie fand Felix es inzwischen besser, wenn er etwas hörte. Stille konnte nämlich alles bedeuten.

„Kommen Sie raus Felix“, hörte er eine tiefe Männerstimme von draußen.

Felix stellte sich tot. Hier war kein Felix. Ein bisschen kindisch, aber auf so eine Situation war er nunmal nicht vorbereitet.

„FELIX, kommen SIE RAUS“, wiederholte die Stimme und fügte gepresst hinzu. „Bitte“.

„Ok.“, sagte Felix leise, bewegte sich aber nicht.

„Jetzt, bitte“, sagte die Stimme.

„Hmm, ja“, sagte Felix und wusste nicht was er tun sollte.

Ein leises Fluchen, dann wurden Dach und Wände nach oben weggehoben und er saß auf seinem Klo in einem glänzenden weißen Raum der von einigen großen Fenstern begrenzt war, die aber nicht nach draußen zu führen schienen. Sein Plastikthron stand auf einem sehr großen runden weißen Podest in der Mitte des großen runden Raumes.

Am Rand dieses Podests standen drei Männer in schwarzen Anzügen mit schwarzen Sonnenbrillen. Die Hände über dem Schoß zusammengelegt. Alle in der gleichen Pose.

„Hallo ... Felix“, betonte der in der Mitte gedehnt.

„Sie machen uns ja ganz schön Ärger.“

„Sind sie...?“, fragte Felix.

„DIXI?“, fragte der Dritte grinsend.

„Ja“, fuhr er fort und seine Züge waren sofort wieder ernst.

„Sie blockieren unsere Arbeit. Wir würden gerne, dass Sie damit aufhören. Machen sie den Kanal frei, für wichtige diplomatische Aufträge.“

„Ich... ich mache doch gar nichts. Also ich...“, plötzlich wurde ihm bewusst, dass er sich gerade für etwas entschuldigte, das gar nicht sein Verschulden war. Im Gegenteil.

„Wenn Sie verantwortlich sind, für diesen Scheiß, dann sollten ich Sie verklagen. Sie können nicht einfach irgendwelche Leute weg machen“, protestierte er.

Einer der drei grinste kurz, bekam einen fast unsichtbaren Stoß von seinem Nachbarn in die Rippen woraufhin er sofort wieder ernst schaute.

Felix guckte sie lange an. Dann schüttelte er den Kopf.

„Habt ihr zu viel *Men in Black* geschaut oder wollt ihr mir ein Ständchen bringen...“, haute er raus und merkte wie er durch die Albereien von Lars angesteckt worden war. Er wollte gerade so richtig in Fahrt kommen da wurde er durch ein „Schnauzeeeee!“ unterbrochen.

„Na, na, na“, hörte Felix plötzlich eine weibliche Stimme hinter sich.

Er drehte sich um und sah einem drehbaren Stuhl mit einer sehr hohen Rückenlehne. Darin saß jemand, der recht klein war. Eine Frau, Eine ältere Frau. Sie schaute nicht zu Felix.

Sie schaute von ihm weg. Der Stuhl war zu einer großen Glaswand gedreht und er sah nur einen Schemen ihres Spiegelbildes im Fenster.

„Wir wollen doch bei der Sache bleiben“, sagte sie.

„Lieber Felix. Sie haben ganz schön viel Wirbel verursacht. Irgendwie sind sie da in etwas getappt, dessen Auswirkungen Sie nicht verstehen können. Und das tut uns sehr leid.“

Die Unbekannte hielt die Hände in einer Art Raute vor sich und fuhr fort.

„Wir versuchen die ganze Zeit hinter Ihnen aufzuräumen. Sie haben uns ganz schön auf Trab gehalten“. kicherte sie vergnügt.

„Das muss aber jetzt ein Ende haben.“, sagte sie nun wieder ernst.

„Genau“, stimmten die drei im Chor bei.

„Und deshalb möchte ich Sie nur noch um eins bitten, lieber Felix. Wir würden uns bei Ihnen erkenntlich zeigen, wenn Sie kein Wort hierüber verlieren würden. Sehr erkenntlich.“

Sie schwieg.

„Wie meinen Sie das?“, fragte Felix.

„Ich dachte wir fördern ihr Studium ein wenig. Zusätzlich ein bisschen Taschengeld, damit Sie in den Semesterferien die ein oder andere Fernreise machen können. Wie hört sich das an?“

„Öm. Ja sehr gut. Aber ich weiß ja gar nicht wie ich zurück komme“.

„Das lassen Sie mal unsere Sorge sein.“, sagte sie. „Wir schaffen das“

Felix schwieg.

„Ok hier sind die Regeln“, sagte nun der Dritte in der Reihe.

„Wir bringen sie zu ihrem Ausgangspunkt“

„In meine Zeit“, setzte Felix schnell dazu.

„In Ihre Zeit und... „

„...und in meine Dimension“, ergänzte Felix.

Die Männer schauten sich fragend an.

„Natürlich in ihre Dimension, wie auch immer Sie das nennen wollen. Genau da wo sie hergekommen sind“, fuhr der dritte im genervten Ton fort.

„Sie behalten dieses kleine Missgeschick für sich, dafür erhalten sie eine entsprechende Ausbildungshilfe. Sind wir uns da einig?“

Felix nickte.

„Gut so. Das Geld ist bereits angewiesen worden. Geben Sie es nicht alles auf einmal aus.

Sollten Sie aber auf die Idee kommen, es doch herum zu posaunen, wird Sie jeder auslachen. Aber dennoch werden wir es mitbekommen. Abgesehen, davon, dass das Geld dann automatisch bei der Bank für Wiederaufbau als Kredit geführt wird, würden Sie in Ihrem Leben bei jedem Klobesuch...“

„DIXIbesuch“, verbesserte Felix.

Der Mann schüttelte den Kopf.

„DIXI war gestern, mein Lieber. Wenn Sie also nicht für den Rest ihres Lebens mit einem Klappspaten in den Wald gehen wollten...“

„Oh. .Alles klar.“, ergab sich Felix.

„Hervorragend. Sie sind ein sehr schlauer junger Mann“, hörte Felix die Stimme aus Richtung des Drehstuhls.

„Ach ja. Kleiner Tipp. Planen Sie in drei Jahren keine Weltreise“

„Wieso?“, fragte Felix.

„Lassen Sie es einfach“, wiederholte Sie und dann hörte Felix eine Winde anspringen und die Hülle des DIXIs kam wieder herunter geschwebt.

„Fassen Sie nichts an“, hörte er den ersten sagen. „Wir steuern für Sie“

Dann rasteten die Wände ein.

„Und die anderen?“, fragte er noch.

„Alles erledigt“, hörte er noch. Dann ruckelte es.

Alles erledigt. Das konnte alles heißen. Aber dann wurde er aus den Gedanken gerissen, weil er die Musik hörte. Die richtige Musik.

Er öffnete die Tür und die Sonne blendete ihn.

Er machte einen großen Schritt, als wäre er der erste Mensch, der diesen Planeten betrat und schaute sich blinzelnd um.

Er entdeckte Lena neben sich. Sie war die Nächste in einer Schlange eines DIXIs neben ihm. Die Tür dieses Dixis ging auf und Lena begann sich darauf zu bewegen.

Aber noch bevor sie die Tür erreichte, war Felix losgerannt und in der Panik sie nicht mehr rechtzeitig zu erreichen, warf er sich mit einem Hechtsprung auf sie, wobei er sie zu Boden riss.

„Ihhhh“ hörte er aus mehreren Stimmen um sich herum. „Vor den Klos...“, murmelte einer.

„Sag mal hast du sie noch alle?“, Lena schlug auf ihn ein, bis er von ihr abließ.

„Scheiße, wie seh ich denn jetzt aus? Wo warst du überhaupt? Bist du wieder auf dem Klo eingeschlafen?“

„Nein ich war...“ Felix stockte und sah kurz das Bild eines Klappspatens vor sich.

Sie schaute angewidert an sich herunter „Alter, was stimmt denn nicht mit dir?“

„Das höre ich zur Zeit öfter“, sagte Felix.

„Ich spendier dir eine Porzellanschüssel“ sagte er und schob sie weg von den DIXIs in Richtung der Bezahltoiletten..

„Und eine Dusche“, insistierte Lena.

„Und eine Dusche“, sagte Felix

„Kannst du dir doch gar nicht leisten“, grinste Lena und boxte ihm in die Seite.

„Kann ich doch. Du wirst schon sehen“. Mit diesen Worten schob er Lena noch ein Stück weiter an den DIXIs vorbei.

Als sie gerade das letzte Klo passierten hatte Felix das Gefühl er höre einen Tumult aus seinem Inneren.

„Hab dich nicht so“, hörte Felix und irgendwas das wie „Merde“, oder so klang.

#

Felix schüttelte den Kopf, kramte eins der 50 Cent Stückchen aus seiner Tasche und folgte Lena.